

Hatten Sie schon mal einen Stein im Bett?

von Günter Holtmann

1. Fortsetzung

Lehmziegel sind neben Holz, Stein und Pflanzenfasern das erste in den frühen Siedlungen der Jungsteinzeit (etwa 8.000 bis 6.000 v. Chr.) verwendete Baumaterial.

Gegenüber Wänden aus ungeformtem Lehm haben Wände aus Ziegelstein viele Vorteile: sie sind besser zu transportieren als ungeformter Lehm, Mauern sind stabiler als Wände aus ungeformtem Lehm und benötigen bei ihrer Errichtung keine Schalung.

Die Technik des Brennens von Ton für Gefäße war in der Jungsteinzeit bekannt, wurde aber nicht für Ziegel eingesetzt.

Die ersten Ziegel (Lehmziegel) waren handgeformt und dadurch unregelmäßig in der Form. Ziegel mit glatt gestrichener Form sind seit etwa 6.300 v. Chr. aus Mesopotamien bekannt. Hier wurde zwischen 5.900 und 5.300 v. Chr. die Verwendung von Formen entwickelt. Zwischen 3.100 bis 2.900 v. Chr. wurde erstmals gebrannter Ton in Ziegelform in großem Umfang verwendet und die Technik des Glasierens entwickelt und perfektioniert.

Für die römische Architektur hatte der gebrannte Ziegel eine zunehmende und schließlich zum Ende des Römischen Reichs eine große Bedeutung. Durch die Römer wurde das Bauen mit gebrannten Ziegeln im ganzen Römischen Reich verbreitet.

Typisch für den römischen Backstein sind dünne Ziegel.



Römische Ziegel

Die umfangreiche **Verwendung** von gebrannten Ziegeln für **Mauerwerk setzte im** ersten Jahrhundert v. Chr. ein, war aber beispielsweise in der Stadt Rom bis in die Zeit der Regierung des Augustus (27 v. Chr. Bis 14 n. Chr.) überhaupt nicht nachzuweisen.

Bis 100 n. Chr. war die Technik bereits durch die **Römischen** Legionen, die überall Feldziegeleien errichteten, im ganzen Reich verbreitet.

Im 2. Jahrhundert wurden Ziegel aber auch als dekorative Oberfläche verwendet und ersetzen Tuffsteine und andere Steine als Verkleidung für die von den Römern erfundenen Betonmauern (lat.: opus caementitium).

Ende des 2. Jahrhunderts endete die Blütezeit des Backsteinbaus in Rom wieder.

Während die Tradition des Backsteinbaus in Italien seit den Römern ungebrochen fortgesetzt wurde, verschwand der Backstein in Nordeuropa mit dem Ende des Römischen Reichs völlig.

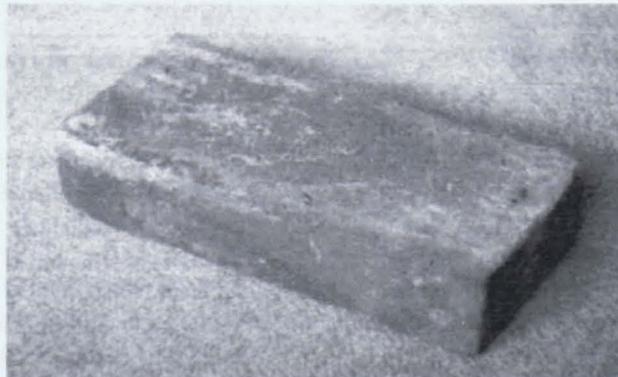
Er wurde im **12.** Jahrhundert durch Mönche wieder eingeführt. **Im** Gegensatz zu den flachen Ziegeln aus der Römerzeit wurden im Mittelalter (6. bis 15. Jhdt.) gebrannte Ziegel (Backsteine) als längliche Quader hergestellt.

In den verschiedenen Klosterbauschulen wurde das sogenannte „Klosterformat“ welches derzeit noch kein einheitliches Format aufwies, hergestellt.



Backsteine im Klosterformat

Die Industrialisierung ermöglichte den Transport von Baumaterialien über größere Strecken und die Lieferanten mussten austauschbar sein. So wurde 1872 in Deutschland per Gesetz das so genannte „Reichsformat für Ziegel (heute altes Reichsformat)“ eingeführt: 25 cm x 12 cm x 6,5 cm. Damit konnte ein Gebäude aus Mauerziegeln verschiedener Herkunft erbaut werden.



Backstein im Reichsformat

Wir können davon ausgehen das Backsteine, die damals nur in größeren Städten für Bauvorhaben zur Verfügung standen, auch schon als **Wärmesteine** durch ärmere Bevölkerungsschichten verwendet wurden.

Das Handwerk ist die älteste Form gewerblicher Tätigkeit. Schon sehr früh wurden gewerbliche Fertigkeiten innerhalb der Familie oder Sippe vererbt, die Fremden gegenüber geheimgehalten wurden.

Große Bedeutung erlangte das Handwerk erst in den wachsenden Städten des Mittelalters. In dieser Zeit entstanden nicht nur heute bewunderte handwerkliche Kunstwerke, sondern der Handwerker (Meister) war überhaupt die tragende wirtschaftliche und gesellschaftliche Kraft der Stadtkultur mit eigenen Organisationen (Zünfte, Gilden) und Bräuchen.

Zünfte waren fachliche Vereinigungen der Handwerker im örtlichen Bereich, Gilden waren dagegen Verbände von lokalen und Fernhändlern. In deren Blütezeit vom 12. bis zum 15. Jahrhundert gaben sie den Städten eine gute Regierung und sie bauten Schulen, Straßen und Kirchen.

Fortsetzung folgt.